

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

291 (10.12.1885)



Bemalte Statuen.

Mit dieser Ueberschrift ist ein Thema bezeichnet, das in der letzten Zeit zu sehr lebhaften Erörterungen in künstlerischen und kunstschriftstellerischen Kreisen geführt hat.

Ich habe die Ausstellung mit der Ueberzeugung verlassen, daß die Vielfarbigkeit einem ersten Kunstwerke in großem Stil, in großen Verhältnissen, und besonders wenn es aus dem edlen Stoff des Marmors hergestellt ist, nicht bloß nicht förderlich sein kann, sondern dessen reine Wirkung zum mindesten schmälert.

Es wäre also gewiß höchst beklagenswerth, wenn die Bemalung des Plastischen auch auf dem höchsten Gebiete der Bildnerkunst geübt werden sollte, während sie sich in dem bescheidenen Genre nach Gefallen entwickeln und da auch noch Vortreffliches zu Tage fördern mag.

herzustellen. Wenn man dem neuen Marmor den kernhaltigen Boden der Färbung durch eine geschmackvolle leise Abtönung nimmt und das eben fertig gewordene Bildwerk so gestaltet, wie es im natürlichen Verlaufe der Zeit nach einigen Jahrzehnten verächtlich aussehend würde, so läßt sich durchaus nichts dagegen und sehr viel dafür sagen; wenn man die ungeschöne Härte und Kälte des Gipses durch eine ebenmäßige Abtönung beseitigt und dem unedlen Stoffe die äußere Wirkung eines edlern zu verleihen vermag, so ist das nur zu billigen.

Aber Bildwerke ersten Ranges und erstere Richtung werden die bunte Färbung verschmähen und noch wie vor durch die reine Form allein wirken wollen. Auch das Alterthum hat nach der Ansicht unserer bedeutendsten Künstler seine Meisterwerke niemals gefärbt, und es ist kein Zufall, daß unsere hervorragendsten Künstler sich ganz entschieden gegen die Bemalung sträuben, während die mittelmäßigen eifrig danach greifen, weil in der That die meisten Formen ihrer Arbeiten durch die Farbe gewinnen.

Es wäre also gewiß höchst beklagenswerth, wenn die Bemalung des Plastischen auch auf dem höchsten Gebiete der Bildnerkunst geübt werden sollte, während sie sich in dem bescheidenen Genre nach Gefallen entwickeln und da auch noch Vortreffliches zu Tage fördern mag.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Stockach. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Adler zu Wahlwies Besprechung. Tagesordnung: 1. Ueberweisung der Prämien, die bei der diesjährigen Viehpriämierung zuerkannt wurden, 2. Aufsicht des Jungviehs, 3. Streufrage.

Säckingen. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Schützen daher Besprechung, welche durch einen Vortrag des Herrn Landw.-Lehrers Weigel von Balzhut über Viehzucht eingeleitet werden wird.

Bendorf. Sonntag den 13. d. M. in Ewattingen Besprechung über Obstbau, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Bach aus Karlsruhe.

Waldrich. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Sonnenwirthshaus in Dergelotterthal Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Rektor Stoll auf Hochburg, über Obstbau.

Sinsheim. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Pöden zu Kirchardt Besprechung, bei welcher Herr Dr. Veitling aus Karlsruhe den einleitenden Vortrag über Samenprüfung und Samenauswahl halten wird.

Adelsheim. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Karpen in Osterburken Vertbeilung der von Großh. Ministerium des Innern bewilligten Staatsprämien für

Rindvieh und Besprechung über Rindviehzucht, wobei Herr Landw.-Inspektor Martin von Tauberbischofsheim den einleitenden Vortrag übernehmen wird.

Verschiedenes.

Berlin, 6. Dez. (Die Menzel-Ausstellung) im Gebäude der königlichen Akademie ist zur rechten Stunde fertig gestellt. Fast ausnahmslos haben die Besitzer ihre kostbaren Schätze hergegeben. Professor Albert Hertel ist mit Geheimrath Jordan und Dr. v. Donnay von der Nationalgalerie mit allen Kräften thätig gewesen, um die Arbeit in den wenigen Tagen, die zu Gebote standen, zum Abschluß zu bringen.

Paris, 5. Dez. (Der Rückgang der französischen Hauptstadt.) Zwei der einflussreichsten Pariser Blätter, nämlich der „Economist Francais“ und der „Figaro“, beschäftigen sich mit dem auffälligen Rückgange der französischen Hauptstadt.

Goldlöpschen.

Novelle von Emil Beschau.

(Fortsetzung.)

Goldlöpschen war bereits in ihrer Reisetoulette, als Robert, der, um keinen Schatten auf ihren Ruf fallen zu lassen, in einem andern Hotel Unterkunft gesucht hatte, am Morgen in die Stube trat.

Als Robert eben dem Kellner klingeln wollte, um die Rechnung zu bezahlen, erschien dieser und meldete eine Dame. Helene empfand einen Stich im Herzen und erbleichte. Auch Robert ward blaß, und als nun gleich darauf die Dame eintrat, da ward es ihm, als sähe sein Auge nicht mehr, als träübte sich sein Verstand.

Es war eine schwüle Pause, die nun entstand. Robert's Augen waren zu Boden geschlagen, während er Helene in den Armen hielt, die ihr Haupt an sein Herz barg.

aufquellenden Thränen zu verbergen, begann sie in einem erzwungenen trockenen Tone:

„Robert — als Verbrecher dachte ich nicht, Sie wiederzusehen.“ Da trat Robert, dem diese Worte das Blut zu Kopf getrieben hatten, so daß sich eine flammende Rötthe über seine Wangen ergoß, mit raschem Schritte auf die Vortröcherin zu.

Klara wandte sich rasch um. Wie mit einem Schlage waren ihre Züge verändert; der kalte, harte Hochmuth, der sonst auf ihnen lag, war gewichen und der Schmerz, der in seinem Inneren verletzten Weibes war auf ihnen zu lesen.

Als sie erschöpft auf einen Stahl sank, beugte Robert sich auf seine Knie nieder und ergriff ihre Hand. „Klara, Sie hatten recht,“ begann er in weichem Tone, „ich bin ein Verbrecher. Ich habe Ihr Andenken bewahrt, ja; aber Sie erschienen mir stets als ein herzloses, hochmüthiges Weib.“

Klara antwortete nichts. Sie verbergte ihr Antlitz in die Hände und weinte still. Robert zog ihre schmale, durchsichtige Hand an seine Lippen und fuhr dann fort:

„Ich weiß es wohl, warum Sie weinen. Klara, wie ich Sie jetzt zu kennen glaube, reut Sie das Gesändniß schon wieder, das vielleicht immer in Ihrer Brust verschlossen geblieben wäre, hätte ich mich nicht zu einer so schändlichen Anklage hinreißen lassen.“

lassen. Sie waren mir gut, Sie liebten mich damals, und doch, und doch — ich kann es noch nicht begreifen.“

„Nicht nicht?“ sagte Klara und ihr Blick fiel auf Helene, die gleichfalls mit Thränen kämpfend und um Verzeihung flehend vor ihr lag.

„Sie verdammen mich —“

„Nein. Aber ich war damals nicht bloß um zehn Jahre älter, sondern auch um zehn Jahre klüger als Sie. Ich wußte, daß diese tolle Schwärmerei bald verfliegen und daß wir beide unglücklich werden würden.“

Klara war ruhiger geworden. Eine stille Wehmuth lagerte über ihrem Antlitz und verschönte dasselbe. Sie ergriff Robert's und Helene's Hände und legte sie in einander.

„Sie sind nun siebenundzwanzig Jahre alt, Robert, aber Sie sind nicht klüger als damals. Wie konnten Sie so verblendet sein und denken, auf diesem Wege zu Ihrem Ziele zu kommen? Sie haben Ihr Glück mit eigenen Händen zertrümmert und — ich weiß nicht, was aus dem Allen noch werden wird!“

Klara's Blick ruhte eine Weile prüfend auf den beiden. Dann sagte sie: „Ich glaube Ihnen. Ich weiß, daß Sie nicht lügen. Aber werden Ihnen andere glauben? Wird Ihnen der Vater Helene's glauben, den, wie ich ihn kenne, die Nachricht von der Flucht seines geliebten Kindes gänzlich niedergeschmettert haben muß? Wird die Welt Ihnen glauben, in deren Augen Helene ehelos dasthet?“

Robert schwieg, von den Vorwürfen, deren Berechtigung er nur zu gut fühlte, gänzlich niedergedrückt. Er hatte kein Wort für Helene, der erst jetzt die volle Bedeutung ihres Schrittes klar wurde und die mit lebenden Augen zu ihm empor sah, erwartend, daß er entkräften würde, was die Vortröcherin gesagt.

(Fortsetzung folgt.)



Klagen, die Industrie liegt darnieder, die Börse ist leblos und alle Geschäfte stehen still; überall Mißbehagen in der Bürger-schaft und in den Vorstädten wird das Elend immer größer."

Literatur.

Zu einem willkommenen Weihnachtsbeschenk gestaltet sich in diesem Jahre Sadler's „Europäisches Klavierenleben“ (E. Krabbe in Stuttgart), das zur rechten Zeit vollständig in drei stattlichen Bänden, mit mehr als 600 Illustrationen geschmückt, erschienen ist.

Der erste Band des Hugo Bürger'schen Roman-Cyklus „Berlin im Kaiserreich“, welcher den Titel „Die Gläubiger des Glücks“ führt, erscheint im Verlage von S. Schottländer in Breslau und Leipzig. Der Roman schildert das Leben der Reichshauptstadt in seinen mannigfaltigen Erscheinungsformen, in den Repräsentanten der verschiedensten Gesellschaftsklassen und den typischen Vertretern aller Berufsarten.

Die im Verlag von J. Neidner in Wiesbaden erscheinenden Bändchen der von W. D. Horn begründeten „Volks- und

Jugendbibliothek“, weithin unter diesem Namen rühmlich bekannt und von der Jugend namentlich auf dem Weihnachtsfest stets freudig begrüßt, bilden bereits eine stattliche Sammlung von 149 Bänden in handlichem Format. Die Haltung aller Erzählungen ist sittlich rein, populär, belehrend mit Vermeidung schulmeisternden Tons; sie sprechen gemüthlich an, sind oft tief ergreifend, reich an historischen und geographischen Mittheilungen und Naturschilderungen — und darum ebenso bildend für die Jugend, etwa vom 11. Lebensjahre an, wie auch geeignet zur Volkslektüre und empfehlenswerth für Volksbibliotheken.

Von der „Deutschen Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trowent in Breslau und Berlin, enthält das Dezemberheft folgende Beiträge: Eufemia Gräfin Balkstrom, Um eine Krönkrone. Gelebnisse in Bulgarien. Aus dem Tagebuch eines Diplomaten. II. (Schluß.) — Felix Dahn, Jakob Grimm. — Die Aristokratie der Geburt. II. (Schluß.) — W. J. von Wastelen, Die Musik und das moderne Publikum. — Epikurische Findlinge. I. W. von Humboldt's Erinnerung zum Mittelalter der französischen Akademie. II. A. von Humboldt's Rückblick auf Schiller's Urtheil über ihn. — Karl von Scherzer, Weltreisen. — F. Heinrich Geffken, Die Lage in Frankreich. — Bericht über eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Karavelow. — Daran schließen sich Berichte aus allen Wissenschaften, literarische Berichte und eine Uebersicht der Neuigkeiten des Büchermarkts.

Von Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ (dreizehnte Auflage in 16 Bänden) werden zu Weihnachten d. J. bereits drei

viertel vollendet vorliegen, da der zwölfte Band mit dem 180. Hefte soeben zum Abschluß gelangte und noch vor dem Feste gebunden zu haben sein wird. Auch dieser Band, bis zum Stichwort Phoros reichend, enthält gleich früherer mehr als die dreifache Zahl der Artikel, welche der entsprechende Band in der zwölften Auflage enthielt, nämlich 6856 gegen 2232. Und nicht minder als durch die vermehrte Artikelzahl hat der Text in jeder andern Hinsicht an Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und bequemer Brauchbarkeit gewonnen. Außer zahlreichen, dem Text eingefügten Holzschnitten, erläutern und zieren den Band 3 künstlerisch ausgeführte Chromotafeln, 21 Bildertafeln in Holzschnitt und 12 colorirte Karten. Der zwölfte Band erweist sich in allen Stücken als ein gleichwertiger Theil dieser vielfach vervollkommenen neuesten Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Neben den präventiver auftretenden Gaben der Lyrik oder der Erzählungskunst in gedruckten Federeinbänden und Goldschnitt darf auch ein Haushaltungsbuch oder ein Kochbuch sich auf dem Weihnachtsfeste sehen lassen und die Hausfrau, welche nicht bloß Sinn für das Schöne, sondern auch für das Nützliche hat, wird das Buch gern in Gebrauch nehmen, wenn dasselbe eine so praktische Anordnung aufweist, wie das soeben bei Friedrich Gutsch in Karlsruhe in 10. Auflage erschienene „Haushaltungsbuch“. Dieses Haushaltungsbuch giebt vermöge seiner zweckentsprechenden Einrichtung der Hausfrau Gelegenheit, sich mit leichter Mühe durch einfaches Zifferneintragen am Ende eines jeden Tages, Monats oder Jahres eine klare Uebersicht über die im Haushalte gemachten Ausgaben zu verschaffen. Das empfehlenswerthe Büchlein kostet nur 1 Mark.

New-York, 7. Dez. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2. Wehl 3.65, Rother Winterweizen 0.95 1/2, Mais (old mixed) 52 1/2, Havanna-Kafer 5.27 1/2, Kaffee, Rio good fair 8.10, Schmalz (Witco) 6.65, Speck 5 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. Baumwolle-Kauf 50,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 11,000 B., dto. nach dem Continent 9000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Bremen, 8. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.15. Fessl. Americ. Schweineschmalz Witcor nicht bezahlt 33 1/2. Antwerpen, 8. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Typo weiß, disp. 19 1/2. Steigend. Paris, 8. Dez. Rüböl per Dez. 58.50, per Jan. 59.—

Frankfurter Kurse vom 8. Dez. 1885. Spiritus per Dez. 48.50, per Mai-Aug. 50.70. Fessl. — Zucker weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 46.50, per März-Juni 47.80. Fessl. — Wehl, 12 Warten, per Dez. 47.40, per Jan. 47.80, per Jan.-April 48.60, per März-Juni 49.70. Still. — Weizen per Dez. 21.40, per Jan. 21.60, per Jan.-April 22.10, per März-Juni 22.80. Behauptet. — Roggen per Dez. 13.70 per Jan. 14.—, per Jan.-April 14.20, per März-Juni 14.60. Still. — Tala, dispondibel 61.—. — Wetter: Schnee.

1 Stra = 80 Pfg., 1 Pf. = 20 Rnt., 1 Dollar = 4 Rnt. 25 Pfg., 1 Silber-rubel = 3 Rnt. 20 Pfg., 1 Russ. Banco = 1 Rnt.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices in different currencies.

Table of exchange rates for various banks and locations like London, Hamburg, and Frankfurt. Columns include bank names and rates.

Table of exchange rates for gold and silver, and prices for various commodities like cotton and wool. Columns include item names and prices.

Preise der Woche vom 29. November bis 6. Dezember 1885. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Large table showing weekly prices for various goods in different locations. Columns include location, item name, and price per unit.

Das Gasthaus liegt hart an der Tauberbrücke in der Nähe des Bahnhofes und erfreute sich bisher eines starken Besuchs.

Am Dienstag, dem 15. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr, wird mit Versteigerung der zur Konsumsfrage des Kronenwirts Christof Hörner gehörenden Fabrikneue — einschließlich der Wirtschaft's-Einrichtung — begonnen.

Versteigerung der Liegenenschaften. 1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit der Real-Gastwirtschafts-Gerechtheit „zur Krone“, in der Brückengasse dahier, Haus Nr. 148a, neben Jeremias Rettinger und Constat Westring.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung. U.54. Nr. 9513. Rosbach. In Sachen der Ehefrau des Johann Peter Reckermann, Cajilia, geb. Schab in Königshofen, vertreten durch Rechts-anwalt Barth, Klägerin, gegen ihren genannten Ehemann, Beklagten, wegen Vermögensabsonderung, erkennt die II. Civilkammer des Groß. Landgerichts Rosbach in der Sitzung vom 28. November d. J. für Recht:

Der bisherige Theilhaber Kaufmann Johann Siebler in Straßburg i. E. wurde zum Liquidator ernannt.

Neustadt, den 2. Dezember 1885. Groß. bad. Amtsgericht. Dr. Köbler. U.44. Nr. 15,721. Stodach. In D.3. 10 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen: „Landwirtschaftlicher Consum-Verein Straßlingen, eingetragene Genossenschaft.“

sämmtliche wohnhaft in Steißlingen.

Die Befanntmachungen des Vereins erfolgen unter dessen Firma und sind zu veröffentlichen im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“, Organ der Landwirtschaftl. Consum-Vereine in Baden. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn. Die Zeichnung geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Directors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

liche Vermögen mit den etwa darauf haftenden Schulden wird von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und bleibt Sondergut des Ehepartners, von dem es beizubringen wurde.

Wiesloch, den 4. Dezember 1885. Groß. bad. Amtsgericht. Dr. Hild. Zwangsversteigerung. T.170.1. Wertheim. Gasthaus-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird bis Montag den 14. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier nachbeschriebene, dem Kronenwirt Christof Hörner dahier und der Verlassenschaftsmasse seiner Ehefrau Dorothea, geborenen Strauß, gehörige Realität öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Fremde, hier unbekannte Steigerer haben beizubringen Vermögensgegenstände vorzulegen. Die Steigerungsbedingungen können jederzeit im Geschäftsamt des Unterzeichneten eingesehen werden.

Uebertretung gegen § 260 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 12. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Buchen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Ral. Landwehrbezirks-Commando zu Rosbach ausgestelltten Erklärung verurtheilt werden. Buchen, den 5. Dezember 1885. Dypenheimer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.